



Bürger, Pfarrer, Professoren –
St. Marien in Frankfurt (Oder)
und die Reformation
in Brandenburg

AUSSTELLUNG

BÜRGER, PFARRER, PROFESSOREN

St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg

05.05. – 31.10.2017

ÖFFNUNGSZEITEN

St. Marien | Mo–So 10 Uhr bis 18 Uhr
St. Gertraud | Mo–Sa 10 bis 18 Uhr | So 11.30 bis 18 Uhr
Museum Viadrina | Mo–So 10 bis 18 Uhr

BESUCHERADRESSEN

St. Marien | Oberkirchplatz 1 | 15230 Frankfurt (Oder)
St. Gertraud | Gertraudenplatz 6 | 15230 Frankfurt (Oder)
Museum Viadrina | C.-Ph.-E.-Bach-Str. 11 | 15230 Frankfurt (Oder)

EINTRITT

in beiden Kirchen frei | Museum Viadrina 4 € | ermäßigt 2 €

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

Telefon: (0335) 4015613 | (0335) 55378341
E-Mail: reformationffo@gmail.com
www.reformationsjubilaem-frankfurt-oder.de

PARTNERAUSSTELLUNGEN IN FÜRSTENWALDE

DER DOM ST. MARIEN UND DIE REFORMATION IN FÜRSTENWALDE

Dom St. Marien | Domplatz 10 | 15517 Fürstenwalde
11.04. – 12.11.2017 | Mo–Fr 10 bis 16 Uhr | Sa/So 11 bis 17 Uhr

500 JAHRE REFORMATION – REFORMATION IN FÜRSTENWALDE

Städtisches Museum Fürstenwalde | Domplatz 7 | 15517 Fürstenwalde
11.04. – 12.11.2017 | Di–Sa 10 bis 17 Uhr | So 12 bis 17 Uhr
Weitere Informationen unter Tel. (03361) 2130 | (03361) 735 60 50
museum@kulturfabrik-fuerstenwalde.de | www.museum-fuerstenwalde.de

IMPRESSUM

Foto Titel: Thoralf Herschel
Fotos Außenseiten: Markus Hilbich (TU Berlin)
Fotos Innenseiten: Dr. Maria Deiters | Museum Viadrina
Redaktion: Dr. Maria Deiters (CVMA) | Dr. Martin Schieck (Museum Viadrina)
Gestaltung: Christine Oehrlein, www.kunstkatalse.de

AUSSTELLUNG

Als Handelsstadt an der Oder, kurfürstlicher Repräsentationsort und Universitätsstadt war Frankfurt ein Zentrum mit weiter Ausstrahlung. Zunächst als „Anti-Wittenberg“ an der Spitze der Luthergegner, wurden Universität und Stadt nach 1539 zu geistig-kulturellen Mittelpunkten der brandenburgischen Reformation. Nichts in der 1945 zerstörten Stadt führt dies so lebendig vor Augen wie die Marienkirche und ihre Kunstschätze. Sie wurden restauriert und stehen im Mittelpunkt einer groß angelegten Schau, die anlässlich des Reformationsjubiläums an drei Standorten in Frankfurt (Oder) zu sehen sein wird. Vielfach sind sie erstmals seit 60 Jahren zu sehen: mittelalterliche Altäre, Handschriften, Bücher, Epitaphien. Sie halten das Gedächtnis an ihre Stifter fest: Bürger, Pfarrer, Professoren, die die Reformation trugen. Und sie lassen uns die Lebenswirklichkeit der Zeitgenossen nahekommen, ihre Ängste und Hoffnungen angesichts der großen Umbrüche. Die Ausstellung, mit der das Kulturlandjahr 2017 eröffnet, lädt zugleich zu einer Wiederentdeckung Frankfurts als märkischer „Metropole“ des 14. bis 17. Jahrhunderts ein.



**BÜRGER
PFARRER
PROFESSOREN**

**ST. MARIEN IN FRANKFURT (ODER) UND
DIE REFORMATION IN BRANDENBURG**

www.reformationsjubilaem-frankfurt-oder.de

**AUSSTELLUNG
FRANKFURT (ODER)**

05.05. – 31.10.2017

**ST. MARIEN
ST. GERTRAUD
MUSEUM VIADRINA**

und die Reformation
in Brandenburg



Bürger, Pfarrer, Professoren –
St. Marien in Frankfurt (Oder)



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der Sparkasse Oder-Spreewald
 KULTURBETRIEBE
Frankfurt (Oder)
 FRANKFURTER SCHLÖBCE
Kulturnotwendigkeit
 LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Energie und Klimaschutz
 Die Brandfrage der Bundesregierung
für Kultur und Medien
 LAND BRANDENBURG
Brandenburgisches Landesmuseum
für Natur und Mensch
 MESSE UND VERANSTALTUNGEN GMBH
FRANKFURT (ODER)
 AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
 Wirt & Wirtin
Luther und die Reformation
in Brandenburg
 Jubiläum
Brandenburg
2017
 Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz
 Museum Viadrina
Frankfurt (Oder)



ST. MARIEN

Die ehemalige Universitäts- und Stadtpfarrkirche St. Marien ist einer der größten Sakralbauten der norddeutschen Backsteingotik. Ihre grandiose Architektur zeugt von der mittelalterlichen Bedeutung der Stadt. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört und seit den 1980er Jahren als städtisches Kulturzentrum wieder aufgebaut. Ihre reiche Ausstattung kann man in der Kirche St. Gertraud und dem Museum Viadrina besichtigen. Doch ist auch in der Marienkirche selbst viel zu entdecken: etwa die berühmten 2002 aus der ehemaligen Sowjetunion zurückgekehrten Glasmalereien, das eindrucksvolle Nordportal mit seinen Wappen, das von der Herrschaft Kaiser Karls IV. über die Mark ebenso berichtet wie vom Selbstbewusstsein der Stadt und ihrer Bürger, Steinskulpturen, die den weiten künstlerischen Horizont Frankfurts im Mittelalter illustrieren, oder die Greiffenpeilsche Kapelle mit restaurierten Prunksärgen und mittelalterlichen Wandmalereien. Das reformationszeitliche Leben in der Stadt und in der Kirche wird in Zusammenarbeit mit der Filmuniversität Babelsberg hör- und sichtbar werden: „Lebendige Porträts“ lassen die Frankfurter selbst zu Wort kommen – Bürger, Pfarrer, Professoren und die „besessene Magd“.

ST. GERTRAUD

Die 1368 von der Frankfurter Gewandschneiderinnung gestiftete Gertraudenkirche erhielt ihre jetzige Gestalt Ende des 19. Jahrhunderts. Sie beherbergt heute den Großteil der historischen Ausstattung der Marienkirche, darunter die schon von den Zeitgenossen bewunderten monumentalen mittelalterlichen Bronzewerke: Taufbecken und siebenflammiger Leuchter. Der 1489 gestiftete Hochaltar – nach dem Marienretabel von Veit Stoß in Krakau der zweitgrößte im östlichen Mitteleuropa – wird erstmals seit 1945 wieder sein bekrönendes Gesprenge tragen. Dieses Meisterwerk spätgotischer Schnitzkunst wird im Vorfeld der Ausstellung restauriert und wieder auf den Schrein gesetzt. Restauriert und der Vergessenheit entrissen werden konnten auch mehrere Epitaphgemälde für wichtige Frankfurter Familien der Reformationszeit. Die Bilder stammen von dem kurfürstlichen Hofmaler Michael Ribestein, der für Frankfurt einige seiner bedeutendsten Werke schuf. Sie geben den Bürgern des 16. Jahrhunderts ein Gesicht und Gedächtnis und offenbaren uns zugleich das Ringen von Auftraggebern und Künstler um neue religiöse und bildliche Ausdrucksformen.

MUSEUM VIADRINA

Das städtische Museum ist in einem der wenigen erhaltenen historischen Gebäude der Frankfurter Innenstadt, einem einstigen Patrizierhaus, beheimatet. Mit herausragenden Werken aus der Marienkirche und ihrer Bibliothek, dem Stadtarchiv, eigenen Objekten sowie Leihgaben ersteht dort im Rahmen der Sonderschau das Bild des mittelalterlichen und reformationszeitlichen Frankfurt: als bedeutende Handels- und Bürgerstadt an der Oder, Universitäts- und Buchdruckerstadt mit humanistischem und künstlerischem Leben sowie Zentrum der Musikkultur. Ein Modell, Stadtansichten und archäologische Funde lassen die 1945 zerstörte Altstadt wieder aufleben. Historische Drucke und Handschriften, Gemälde, Urkunden und Goldschmiedearbeiten erzählen die reformatorischen Vorgänge in Frankfurt in einer weiten Perspektive auf die brandenburgische Reformation mit ihrer ganz eigenen Prägung, stellen handelnde Personen vor und machen die Wandlungen in der Frömmigkeit nachvollziehbar. Anlässlich des Reformationsjubiläums geht die Ausstellung hier auch den Beziehungen zwischen Stadt und Kirche nach und fragt, was diese heute noch bedeuten.